

darf, sehr selten sich nachweisen lassen: wenn man aber das Factum beachtet, dass bei den Rednern so gut wie gar keine Anspielungen auf Aeschylos sich finden, so muss man zugeben, dass bei dem grossen Publicum dieser an Terrain verloren hatte: es drängt das zu der Annahme, dass seit ungefähr Ol. 100 = 380 a. Chr. die Aeschyleischen Tragödien noch seltner aufgeführt wurden. Von Einzelnen aber und überhaupt von den Gebildeten ward darum Aeschylos noch gelesen: so liess ihn Alexander der Grosse sich schicken¹¹⁾: doch widerlegt das nicht die Annahme, dass als Lykurgos, des Lykophron Sohn, seine auf die drei grossen Tragiker bezüglichen Gesetze um Ol. 111 = 336 a. Chr.¹²⁾ gab, Aeschylos mehr des Herkommens wegen als weil er die Bühne noch beherrschte, in ihnen berücksichtigt war. Diese Gesetze bestimmten¹³⁾ aber einmal, dass den drei grossen Tragikern Statuen gesetzt werden sollten: dagegen opponirte Philinos¹⁴⁾: nur dem Aeschylos, behauptete er, solle diese Ehre erwiesen werden: das Motiv zu dieser Opposition lag aber nicht in einer tiefen Einsicht vom Werthe dieser Dichter, sondern lediglich in der politischen Parteistellung. Zweitens aber, dass ein Exemplar der sämtlichen Tragödien und Satyrdramen jener Dichter von Staatswegen abgeschrieben und — wahrscheinlich im Metroon — aufbewahrt werden sollten: wurden ihre Stücke aufgeführt, so war der Staatsschreiber gehalten, vor der Aufführung die Handschrift, nach der die Schauspielertruppe (denn diese

¹¹⁾ Plut. V. Alexand. 8: κακεῖνος (Harpalos) ἐπεμψεν αὐτῷ τὰς τε Φιλίστου βίβλους καὶ τῶν Εὐριπίδου καὶ Σοφοκλέους καὶ Αἰσχύλου τραγωδιῶν συγχρᾶς καὶ Τελέστου καὶ Φιλοξένου διθυράμβους.

¹²⁾ M. H. E. Meier de Vita Lycurgi Comm. p. XI sqq.

¹³⁾ V. Lycurg. in Plut. Vitt. X Oratt. p. 841 F: εἰσήνεγκε δὲ καὶ νόμους, . . . τὸν δὲ, ὡς χαλκᾶς εἰκόνας ἀναθεῖναι τῶν ποιητῶν, Αἰσχύλου, Σοφοκλέους, Εὐριπίδου, καὶ τὰς τραγωδίας αὐτῶν ἐν κοινῷ γραμματέως φυλάττειν, καὶ τὸν τῆς πόλεως γραμματέα παραναγινώσκειν τοῖς ὑποκρινομένοις: οὐκ ἐξεῖναι γὰρ αὐτὰς ὑποκρίνεσθαι: die letzten Worte sind auf sehr verschiedene Weise herzustellen versucht: Nissen de Lycurgi orat. vita comm. p. 84, Meier l. c. p. XXXVI sqq.: am besten Bernhardy Gr. Lit. Gesch. II, p. 646 ed. I: τ. τ. π. γρ. παραναγινώσκειν, τοῖς δ' ὑποκρινομένοις οὐκ ἐξ. παρ' αὐτὰς ὑποκρ.: dazu Welck. d. griech. Trag. cett. III, p. 908: Schneidew. zu Sophokl. T. I, p. XXV, ad Martial. Ep. T. I, p. CXI.

¹⁴⁾ Harpocr. s. Θεωριζά p. 97, 6 Bekk.: Φιλῖνος δὲ ἐν τῇ πρὸς Σοφοκλέους καὶ Εὐριπίδου εἰκόνας περὶ Εὐβούλου λέγων φησὶν τιλ.: cf. Meier. l. c. p. XXXVII. Saupp. ad Oratt. Attic. p. 319. Ueber die Statuen selbst Welcker d. Aesch. Tril. Prom. p. 523, Alt. Denkmäl. I, p. 465: Meier. l. c., Teuffel in Ritschl u. Welck. Rh. Mus. IX, p. 153: vgl. Schneidew. ad Pind. T. I, p. XC ed. 2^{ae} Dissen.